

„Ich bin ein vernunftgesteuerter Patriot“

Der Vater starb im Kampf gegen das NS-Regime – sein Sohn versucht heute die Erinnerung an die Widerstandskämpfer hochzuhalten. Ein Gespräch mit *Rüdiger von Voss* über den Nationalsozialismus, antidemokratische Tendenzen in Deutschland und den Unterschied zwischen Nationalismus und Patriotismus.

Ein Interview von [natascha], [johann] & [vincent] **Wie und wann haben Sie das erste Mal das Bedürfnis gespürt, die Wahrheit über Ihren Vater wissen zu wollen?**

Mit 14, 15 Jahren ging das los, als wir von der Stiftung 20. Juli 1944 zu sogenannten Jugendtreffen auf Burg Liebenzell, Baden-Württemberg, zusammengerufen wurden. Da begannen die ersten Vorträge unter anderem von Eberhard Zeller, der damals ein großes Buch über den deutschen Widerstand geschrieben hat. Es waren viele Frauen und vor allem auch Witwen der am Widerstand beteiligten Männer, die uns bei diesen Jugendtagungen begleiteten. Diese hielten einige Jahre an und sorgten dafür, dass wir uns selbstständig mit der Geschichte unser Väter und Mütter zu beschäftigen. **Wie war das nach dem Krieg? Haben Sie für die Taten Ihres Vaters Wertschätzung gespürt oder galten Sie als Verräter?**

Nun war der Neubeginn der Bundesrepublik ja nicht damit verbunden, dass alle, die überlebt haben, noch vorhanden waren. In den Ministerien und Verwaltungen fanden sich die Nationalsozialisten alter Klasse wieder – wohl etabliert in der demokratischen Ordnung. Dass die mit Menschen, die zu dem *anderen* Deutschland gehörten, nicht richtig umgehen konnten, habe ich ganz deutlich in Erinnerung. Ich war das Kind eines *Landesverrätters* und darunter habe ich auch gelitten.

Sie hatten dann auch ein schlechtes Gefühl, als Sie gesehen haben, dass ehemalige Nationalsozialisten, die im Dritten Reich Verantwortung trugen, dort saßen.

Man sah sie ja nicht gleich. Die hatten sich ja alle in neuen Rollen versteckt. Wir und vor allem unsere Mütter merkten nur, dass sie in Deutschland in eine schwierige Isolation geraten waren. Das hat sich dann im Verlauf der Zeit nach und nach geändert. Ein Beispiel dazu: Ich will jetzt keine Namen nennen, aber als ich in das zweite Internat kam, wurde ich am ersten Tag deswegen verprügelt, weil ich das Kind eines *Landesverrätters* war – und da war ich gerade mal 13, 14 Jahre alt. Das heißt, ich habe diese Beschädigung, einen Vater zu haben, um dessen Anerkennung wir selbst kämpfen mussten, voll erlebt.

Unsere Schule hieß ja bis 2008 Erich-Hoepner-Oberschule und viele Wehrmachtsoffiziere sind ja erst nach Stalingrad zum Widerstand

gekommen. Hat man da auch ein Gefühl der Mitschuld, dass die eigenen Väter an Wehrmachtverbrechen beteiligt waren? Ist das ein zweischneidiges Schwert, das man da hat?

Das ist ja ein Teil der Wahrheit, dass wir im Widerstand Menschen haben, die von Anfang an *Antinazi* waren, um es kurz zu sagen – dazu gehört mein Vater. Wegen seiner tiefen christlichen Überzeugungen gehört er zu der Gruppe, die sehr früh zum Widerstand stieß. Er hat gleich nach Beginn des Polenfeldzuges meiner Mutter berichtet, dass die Wehrmacht an Kriegsverbrechen beteiligt ist.

Und sehen Sie Ihre Rolle heute in der Aufklärung, dass sich so etwas wie der Nationalsozialismus nicht mehr wiederholen kann?

Mein Hauptbestreben ist erstens die Kenntnisse zu fördern und Wege zu fördern, wo man sich selbst neue Kenntnisse erarbeiten kann. Praktische Ratschläge, wie die *Gedenkstätte Deutscher Widerstand* und die *Topographie des Terrors* hier in Berlin. Da ist Berlin gut ausgestattet mit Orten der Begegnung und der Erkenntnisgewinnung. Das zweite Bestreben von mir ist eine Wiederholung solcher Gefährdungen in eurer Zeit zu verhindern.

Und sind die momentanen Tätigkeiten ausreichend oder muss noch mehr getan werden?

Es reicht schon. Es beginnt im Alltag und im Kleinen, bei den kleinen Vorfällen und Ereignissen, wo man gewarnt sein muss. Und deswegen spreche ich ja auch von der *Wachheit* als demokratischer Tugend.

Sie sprachen ja auch vorhin von diesen Tendenzen wie PEGIDA. Sehen Sie die Gefahr, dass es so etwas wie den Nationalsozialismus wieder in Deutschland geben kann?

Ich glaube nicht, dass das die unmittelbare Gefahr ist. Die langfristige Gefahr ist, dass wir den Geisteszustand Deutschlands und Europas verändern. Durch Zulassen neuer Gewalt und neuer Fremdenfeindlichkeit und neuer antisemitischer Bestrebungen. Das heißt, das nationalsozialistische Regime hat eine längere Vorgeschichte. Die Zerstörung des Rechtsstaates *war* schon vollzogen, als die Nationalsozialisten antraten. Man muss aufpassen, dass sich keine Ereignisse vollziehen, die unsere freiheitliche Ordnung in ihrem Wertbestand zerstören. Und da reicht schon ein kleiner Vorfall.

Die Nationalsozialisten haben ja immer diese

Der Vater:
Hans-Alexander von Voss in seiner Wehrmachtuniform

Schmach von Versailles hochgehalten. Tragen die Westmächte, die diesen Frieden Deutschland damals aufgetragen haben, eine Mitschuld am Aufstieg des Nationalsozialismus?

Man hat ja das Elend des Nationalsozialismus nicht sofort erkannt. Dass heißt, die Judenverfolgung und die Schoah, das konnte ja keiner vorher wissen. Ich bin immer sehr vorsichtig, die eigene nationale Last dadurch zu erleichtern, indem man Mitschuld auf andere verweist. Dass die Alliierten frühzeitig von der Konstellationslage gewusst haben – da sind sie mitverantwortlich gewesen, das die Schoah solche Ausnahme nehmen konnte, wie sie genommen hat.

Bleiben wir aktuell. Sind Bewegungen wie der Arabische Frühling vergleichbar mit dem Widerstand im Dritten Reich?

Das sind ja demokratische Freiheitsbewegungen, die versucht haben, sich im Nahen Osten zu etablieren. Das ist leider nicht gelungen, was ich sehr bedauere. Auf Dauer lässt sich der Freiheitswille des Menschen nicht unterdrücken! Und das kann man allen Diktatoren nur als Warnung sagen und das hat sich auch im Dritten Reich gezeigt. Die mittelfristige Überlebensfähigkeit von totalitären Regimen ist absehbar. Im Zeitalter einer Jugend, die über moderne Medien miteinander kommuniziert setze ich meine Hoffnung in eine weltweite Freiheitsbewegung der jungen Generation. Da seit ihr mehr gefordert als wir es noch leisten können. Aber es gibt kein einfaches Drehbuch für Widerstand. **Naja, der entscheidende Unterschied zu anderen Diktaturen ist ja beim Nationalsozialismus, dass er als eine Diktatur mit dem Volk gesehen wird. Das soll jetzt keine Verteidigung sein, aber ist das der entscheidende Unterschied zu heutigen Regimes und was da für Widerstand getan wird?**

Das muss man von Land zu Land unterschiedlich beurteilen und genau analysieren. Alle totalitären Regimen versuchen Bevölkerungen auf ihre Seite zu ziehen – das nennt man dann *Populismus*. In Deutschland ist es den Nationalsozialisten anfangs weitgehend gelungen. Aber später nicht mehr. In Griechenland zum Beispiel darf das jetzt nicht passieren. Die jetzige Koalition in Griechenland muss aufpassen, dass sie nicht Dinge verspricht, die man nicht leisten kann.

Was denken Sie, warum wandten sich die Leute plötzlich vom NS-Regime ab?

Ja, weil die Leute plötzlich merkten, was wirklich geschieht. Stalingrad war sicherlich die Zeitgrenze, wo die Leute merkten, dass die Allmachtsträume der Nationalsozialisten sich nicht erfüllen werden – und da war es schon zu spät. **Aber haben die Leute vorher das blind geglaubt, was die Nationalsozialisten versprochen?**



ZUR PERSON:

Rüdiger von Voss, geboren 1939, ist der Sohn des Wehrmachtsoffiziers und Widerstandskämpfers Hans-Alexander von Voss. Dieser beging nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 Selbstmord, um seine Familie zu schützen. Rüdiger von Voss war in der Parteiführung der CDU tätig und ist Ehrenvorsitzender der Stiftung 20. Juli 1944, sowie der gleichnamigen Forschungsgemeinschaft, die er 1973 begründete.

Ja, viele haben das blind geglaubt. Die Wahlergebnisse der Nationalsozialisten zeigen das ja auch schon am Ende der Weimarer Zeit. Die Weimarer Republik hatte eine Verfassung ohne Gefolgschaft. Heute haben wir eine Verfassung *mit* Gefolgschaft. Ihr seht die Freiheitsgarantien nicht als eine ferne Angelegenheit, sondern als *euch* gehörend. Das heißt, ihr begreift die Verfassung als euren Besitz, den man euch nicht nehmen darf. Das war in der Weimarer Zeit ganz anders und auf dieser Welle sind die Nationalsozialisten erst mit Politikfeindlichkeit und dann mit einer enormen Schubkraft des Antisemitismus und der Kriegsführung der Bevölkerung auf den Leim gegangen. Und erst, als es dann sichtbar wurde, dass daraus ein Riesendrama folgt, hat sich der Schwenk gegeben. Aber hätte es den Widerstand in Deutschland nicht gegeben, hätten wir keinen Neuanfang wagen können. Ich bin der festen Überzeugung, dass der Wider-

stand versucht hat, die Ehre Deutschlands zu retten. **Nun, wir haben ja heute eine Bevölkerung, die bei Grundrechtsverletzungen recht schnell aufsteht, ich erinnere nur an die Snowden-Affäre. Das war in der Weimarer Republik nicht so, oder?**

Man hat ja die Judenverfolgung einfach hingenommen. Aber sie verschwanden ja; sie fuhren doch nicht in den Urlaub! Aber heute versuchen uns viele der Mitschuldigen zu erzählen, sie hätten es nicht gewusst. Aber die Nachbarn verschwanden doch, die waren doch plötzlich weg. Und zwar Tausende! Tausende waren weg! Das wäre heute so, als ob in eurer Nachbarschaft plötzlich Wohnungen leerstehen und keiner nachfragt, wo die Mieter hingegangen sind. In der Nachkriegszeit gab es die Lüge der *Mitwisserschaft*, da versuchte man sich aus der Verantwortung zu stehlen. Und das habe ich heute beschrieben: Die Geschichte lässt sich nicht versiegeln wie eine Straße. Deswegen müsst ihr aufrecht auf der Straße gehen. Wenn ihr Unrecht und ungerechte Behandlung seht, müsst ihr schon bereit sein. Da müsst ihr euch betätigen und dürft nicht wegsehen.

Sie hatten ja vorhin angedeutet, als es um das Attentat auf Charlie Hebdo ging, dass Sie Satire teilweise kritisch sehen, wenn sie andere Religionen angreift. Aber gehört das nicht auch zu unserer Meinungsfreiheit dazu?

Ja natürlich, aber man muss wissen, dass man dadurch Gefährdungen auslöst, die auch die *Charlie Hebdo*-Leute ganz genau kennen. Ich rate, bei aller Sicherung der Meinungsfreiheit und der Satire, dass man nicht aus den Augen verliert, dass man religiöse Grundempfindungen der Menschen nicht straflos verletzen darf. Eine neue Grenze taucht jetzt auf, die man kennen muss. Man muss jetzt wissen, was man

„Wenn ihr Unrecht und ungerechte Behandlung seht, müsst ihr schon bereit sein.“

tut. Ich halte es für notwendig, dass wir darüber nachdenken, was wir auch mit diesem Teil der Meinungsfreiheit anfangen. Es gibt viele gläubige Moslems, die halten alles das für eine tiefe Verletzung ihres religiösen Empfindens. Die sind keinesfalls Islamisten. Dass heißt, wir sind so wenig vertraut im Umgang mit Moslems, dass wir da Nachholbedarf haben. Wir müssen uns mit dem mohammedanischen Glauben beschäftigen. – Ich rate zu Kenntniserwerb, denn Religionsfreiheit bedeutet auch die Freiheit der Religionsausübenden und die muss man im Auge behalten.

In Bezug auf die Ereignisse in anderen europäischen Ländern wie Griechenland oder Frankreich: Was halten Sie von Patriotismus und geht von Patriotismus allgemein eine Gefahr aus?

Nein. Vaterlandsliebe ist noch nie bestraft worden. Ich bin ja ein Gegner von *Nationalismus*, aber eine patriotische Grundgesinnung, ein Bekenntnis zu unserem Land und unserem Grundgesetz halte ich für unverzichtbar.

Und die Widerstandskämpfer wurden doch auch vom Patriotismus bewegt, oder?

Auch das. Sie waren von der Verantwortung für das Schicksal ihres Vaterlands mitgetragen.

Was mir oft auffällt ist, dass Patriotismus sich ganz schnell in Nationalismus umwandeln kann. Die PEGIDA-Anhänger zum Beispiel sehen sich ja selbst als Patrioten. Es gibt da anscheinend keine große Grenze.

Ja, das kann sich verwischen. Die gefährliche Entwicklung wäre, wenn wir zu einem Nationalismus, das heißt der Überbewertung der eigenen Nation, zurückkehren. Davon rate ich immer ab, das lehrt uns auch das Dritte Reich. Aber einen vernünftigen und moderaten Patriotismus sollte man sogar fördern.

Also Patriotismus und Nationalismus sind völlig unterschiedlich?

Genau. Nationalismus nein – Patriotismus ja.

Ich erinnere mich an die WM-Feier am Brandenburger Tor letzten Sommer. Als die Nationalspieler diesen *Gauchtanz* gemacht und alle gejubelt haben. Das ist für mich Nationalismus. Man stellt sich über alle anderen und verspottet sie.

Bewertet das nicht über. In allen Ländern spielt der Fußball eine so große Rolle, dass die Leute nahezu nationale Kriege führen. Die Verlierer wollten überhaupt nicht begreifen, dass sie überhaupt jemals verlieren konnten. Nein, die internationale Szene sagt eigentlich, dass die Deutschen ganz fröhliche Patrio-

Gauchtanz der Nationalspieler:

„Man sollte soetwas nicht überbewerten.“



„Vaterlandsliebe ist noch nie bestraft worden.“

PEGIDA-Kundgebung im Januar in Dresden:

„An den radikalen Rändern dürfen wir keine neuen Bewegungen wachsen lassen.“



ten sind. Die haben viel Krach gemacht, aber lieber Krach als Krieg. Lieber Fahnen schwenken, als Waffen schwenken.

Würden Sie sich selber als Patrioten beschreiben?

Ja. Einen Vernunftgesteuerten.

Kommen wir zu einem anderen Thema: Was halten Sie von einem NPD-Verbot?

Ich war immer Befürworter des NPD-Verbotes.

Wieso?

Weil ich das Wiederaufstehen einer rechtspopulistischen Partei für ein Verhängnis für Deutschland, als auch für Europa halte. Es gibt rechtliche Hindernisse, das Verfahren ist falsch angefasst worden. Aber wenn ich heute gefragt werden würde: „Bist du für ein NPD-Verbot?“, würde ich aus grundsätzlichen Überlegungen Ja sagen. Warum aber ist die Gesellschaft in dieser Frage so wankelmütig?

Viele sagen ja, dass durch ein NPD-Verbot Rechtsextremismus nicht verschwindet.

Nein, natürlich nicht – die gehen in den Untergrund. Aber das haben wir in allen europäischen Staaten. Das ist keine spezifisch deutsche Erscheinung.

Wir haben in Deutschland gerade kein aktuelles Beispiel, aber würden Sie auch eine linksextreme Partei verbieten, wenn sie verfassungsfeindlich ist?

Naja, die Kommunistische Partei haben wir ja verboten. Also egal, wer die Verfassung missachtet, er muss verboten werden.

Ja, an den radikalen Rändern dürfen wir keine neuen Bewegungen wachsen lassen. Da sind auch die demokratischen Parteien gefordert. Franz Josef Strauß hat ja immer gesagt: „Rechts neben der CSU darf es keine weitere Partei geben.“ – Richtig.

Heute gibt es mit der AfD eine.

Ich habe damit gerechnet, dass soetwas wie die AfD kommt, die Große Koalition provoziert das natürlich auch. Die fühlen sich als Opposition nicht mehr wahrgenommen und dann gehen sie radikale Wege und ich rate dazu, an dieser Front sehr aufmerksam zu sein und den Menschenfischern nicht wieder auf den Leim zu gehen. Ich finde diese Parteien trostlos. Was vermitteln sie für Hoffnung? Was wollen sie damit erreichen?

Zugehörigkeit.

Ja klar, nach Gefolgschaft suchen, Gefolgschaft finden.

Extreme werden extrem, weil sie keine Zugehörigkeit finden und dann kann das entstehen wie damals in den 30er Jahren.

Ja klar und davor müssen wir uns hüten.

Herr von Voss, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!